

Ausgabezeit:  
Jährlich freitags 7 Uhr.  
Inserate werden angenommen:  
bis Abend 6. Conn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in dieß. Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Werbeleitung.

Ausgabe:  
16,000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unregelmäßiger Be-  
fassung in's Hause.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22½ Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum eins  
gehaltene Seite:  
1 Rgr. Unter „Einges  
and“ die Seite  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 26. December:

Der Dresdner Correspondent der „Augsb. Big.“ bestätigt, daß ein Brief Sr. Maj. des Königs an den Grafen Bismarck es sollte darin die Notwendigkeit eines bündnisfreundlichen Verhältnisses mit Österreich bringend ans Herz gelegt worden sein nicht existire, und fügt dann „hinsichtlich der bekannten Anklage, welche der österreichische Generalstabbericht über den Krieg im Jahre 1866 gegen unsere brave Armee enthalt hinzu: daß man dieselbe als eine lediglich persönliche des Feldzeugmeisters v. Benedek ansieht und — da zudem durch die Feldzugsbeschreibung des preußischen Generalstabs bereits die Spitze abgebrochen — ohne offizielle Erwiderung lassen wird.“

Zum Commandeur der neu zu errichtenden vierten Vorort-Kompanie ist der Hauptmann Friedrich vom Jäger-Corps ernannt worden.

Da wir neuen Jahre die aufgehobenen Rekruten zu den Fahnen einberufen werden, treten zu diesem Zeitpunkte ausgedehnte Verkäuferungen der im zweiten und dritten Dienstjahr stehenden Soldaten ein. Uebrigens ist der Brüderstand d.s. sächsischen Armeecorps vom „Januar an etwas geringer als gegenwärtig angenommen.“

Der französische Gesandte in Stuttgart, Marquis Chateaubriand, welcher an die Stelle des Herrn Roth-Rauenz Dresden gesetzt werden sollte, hat diesen ihm angebotenen Posten nicht angenommen.

Die Leipz. Nachr. schreiben: Wenn nicht selten über die Nachsicht, mit welcher in unserer Stadt das Unwesen der Prostitution gebuhlt wurde, Klagen erschollen, so wird dazu jetzt nach dem Erscheinen des neuen Regulatios wenig Veranlassung mehr sein; denn die darin enthaltenen polizeilichen Maßregeln sind in der That geeignet, die Handhabe zu einer sehr scharfen Kontrolle und zu strengem Einschreiten gegen die betreffenden Personen zu listen. Zur Bestätigung dessen mag hier nur der § 4 jenes Regulatios eine Stelle finden; er lautet: Das Polizeiamt verbietet Frauenpersonen, welche der polizeilichen Aufsicht unterstellt, d. h. wegen Betrieb oder Förderung der Gewerksucht in Untersuchung gekommen und nicht freigesprochen, oder welche als der gewerblichen Unzucht verdächtig bereits auf Kondonung der Polizeibehörde der ärztlichen Untersuchung unterworfen gewesen sind: 1) den Besuch der städtischen Theater; 2) den Besuch des Gewandhausconcerts und aller sonstigen öffentlichen Concerte; 3) den Besuch der Renaissäthe; 4) den Verkehr in öffentlichen Restaurants und Conditoreien; 5) das Umhergehen in den Promenaden der Stadt; 6) den Zutritt zum Johannapark und zum Rosenthal, sowie das Verbleiben in den städtischen Waldungen; 7) das Gehren und den Aufenthalt in den Straßen der Stadt und der Verhafte von der Abendzeit an, zu welcher die öffentliche Strafeneileuchtung beginnt, wenn sie nicht einen Erlaubnisschein des Polizeiamtes bei sich führen, aus dem hervorgeht, daß sie auf direktem Wege von den Dingen, an welchen sie bei Tage Beschäftigung haben, zu ihrer Wohnung sich zu finden; 8) daß Aufnehmen junger, unselbständiger Leute, z. B. Lehrlinge, Schüler u. s. w. in ihre Wohnung; 9) das Heraussehen durch die Fenster ihrer Aufenthalträume, so daß sie von außen wahrnehmbar sind, oder daß Stehen an oder in den Haustüren; 10) das Anlocken der Männer, sei es mit Worten, Gebärden oder Winken; 11) das Tragen auffallender Kleidung auf den Straßen; 12) das Fahren in offenen Droschken oder Kutschen. 16) Der Besuch öffentlicher Tanzlokale und öffentlicher Kasinohäuser ist ihnen zwar unverwehrt, jedoch sind die Wirths berechtigt, unter Polizeiaufsicht stehende Frauenpersonen aus ihren Localen wegzuspielen. Beim Besuchen solcher Lustbarkeiten haben sie die unter 7 erwähnten Karren bei sich zu führen und dürfen sie sich nur auf dem direkten Wege dahin oder in ihre Verhafte zurück betreffen lassen. — Die einem dieser Verbote zuwidderhandelnden werden sofort zur Haft gebracht, mit Geld- oder Gefängnisstrafe belegt; im Wiederholungsfall werden gegen hier Heimatangehörige Correctionssachen angewendet, gegen Ausländer aber wird mit Ausweisung verfahren. Überdies behält sich auch das Polizeiamt vor, gegen unter Aufsicht, auf Grund dieses Regulatios, gestellte Frauenpersonen durch Arrestur und Bestrafung einzuschreiten, dafern sie auf sonst irgend eine Weise zum öffentlichen Vergernish Veranlassung geben, besonders auch bei den unter 13 erwähnten Lustbarkeiten. — Man sieht aus diesen strengen Maßregeln, wie sehr es der städtischen Behörde Ernst damit ist, den oft gekäuften Klagen der Bürgerschaft in dieser Beziehung möglichst abzuhelfen und die öffentliche Sitte zu wahren.

Bekanntlich träumen die Czechen von einer Wiederherstellung der ehemaligen Wenzelskrone, Coruna ceska. Diese bald lebhafteren, bald zurücktretenden Träume haben nun durch die Reise des Grafen Bismarck an den sächsischen Königshof erneute Stärke gewonnen. Es ist nämlich unter den Häuptern der Czechopartei folgende Ansicht über die Zwecke der

Bismarckschen Reise nach Dresden allgemein verbreitet: „Graf Bismarck habe dem König Johann mit der ganzen Offenheit, deren er häufig ist, mitgetheilt, Preußen werde sich demnächst gegen Österreich und Frankreich zusammen zu wenden haben; es verstehe sich, daß für solchen Kampf auf Leben und Tod die neue Bundesgenossenschaft Sachsen sicher sei und auf preußischer Seite nicht bezweifelt werde. Zudem dürfte dann für Sachsen auch eine „neue Ära des Glanzes“ kommen. Um Österreich sei der Feuerkreis gezogen; mit dem man den Skorpion zwingen werde, sich selbst zu tödten. Darauf sei die Eventualität eines im Falle des Sieges zu errichtenden böhmisch-sächsischen Königreiches erwähnt, dessen vor treffliche Lage und Reichtum gezeigt, und mit einer Hinwendung, die man so habe verstehen können, daß der König Johann die Wenzelskrone in Aussicht stehe, habe die denkwürdige Gründung geschlossen.“ Ein Berliner Blatt bemerkt hierzu: „Der Tenor dieser ergänzenden Mittheilung spricht uns einvernehmen an. Die Geschichte mit dem Skorpion hat nach dem Præcedens gewisse gestaltete Werke was für sich, und auch der neugelaufne Modus, statt wie bisher durch den Minister zum König, nunmehr durch den König zum Minister — zu Grau nämlich — zu sprechen, hat etwas so Planantes, daß es dem Grafen Bismarck schon zuzutrauen wäre.“ — Wie selbst insofern diese Mittheilung mit folgender historischen Reminiscenz verknüpft: Der Plan, dem sächsischen Königshaus die böhmische Krone anzubieten, ist in Preußen nicht neu; er ist keine Erfindung des dortigen Ministerpräsidenten. Bereits im Jahre 1750, als die sächsische Armee von Friedrich II. in dem seltenen Lager vor Pirna, Struppen, Königstein eingeschlossen gehalten wurde, sandte der Preußenkönig seinen General von Winterfeld als Unterhändler an den Kurfürsten Friedrich August. Der General bot dem Kurfürsten als Gegenleistung für ein preußisch-sächsisches Bündniß die böhmische Königskrone an. Ist nun obige Mittheilung über den Zweck der Bismarckschen Reise begründet, so bricht dieselbe merkwürdiger Weise da ab, wo die Antwort kommen müste. Im Jahre 1750 lehnte Friedrich August II. entschieden die Offerte Winterfelds ab, da er sich nicht mit Ländern bereichern wollte, welche der König jenes Landes nicht zu vertheidigen habe. Sollte jetzt eine andere Antwort möglich sein? Die neue Bundesgenossenschaft Sachsen und Preußen versteht sich von selbst, ob darf es aber

wenige wurden gerettet; man nimmt an, daß gegen 200 Menschenleben verloren gegangen sind. — 21. December. „Turkis“ meldet, daß die türkischen Truppen an den Grenzen von Thessalien stehen und bereit sind, den Feldzug sofort zu eröffnen. Das Blatt meint ferner, daß die Insurrection auf Kreis bereit sei.

Athen, 22. December. Die Regierung verlangt einen außerordentlichen Credit von 100,000,000 Drachmen und außerordentlich Aushebung. Die Nationalgarde wird mobilisiert, die Häfen von Koros und Batas werden besetzt. Türkische Kriegsschiffe kreuzen nur vor Syra.

\* Die feinen Bauernsänger in Berlin. Fast jede Nummer der in Berlin erscheinenden Zeitschriften enthält Warungen vor den „Bauernsängern“, die hier an kommende Fremde in abgelegene Kneipen zu locken und, nach gutem Trunk, ihnen ihre Bauchsacke in Kartenspiel vorzüglich „Kümmelblättchen“ abzunehmen suchen; jedoch der „feinen Bauernsänger“ gefährdet nur selten Erwähnung. Es sind dies die sogenannten Stellenvermittler, Agenten die in allen Zeitungen, vorzüglich im Berliner Intelligenzblatt, in pomposester Weise Leuten, wovon wohl von außerhalb gute Stellungen angebieten. Das Wesen dieser Annoncen ist Folgendes: Der Stellenvermittler liest in irgend einem Blatte, daß jemand einen Haushilfen sucht. Sofort erhält er folgende Annonce: „Ein Haushilfer sucht in irgend von außerhalb, wird gelehrt, Schützenstraße Nr. ... 1 Treppe.“ Der arme, stille Diener aus der Provinz trifft sofort zu dem Besitzer der Annonce und wird von ihm auf das freundlichste empfangen. „Es ist allerdings eine gute Dienststellung vacant,“ hebt der nobel gekleidete Gauner an, „allein, bevor ich Ihnen dieselbe nachweisen kann, muß ich Ihnen mein Programm vorlegen.“ Es zieht bei diesen Worten aus seinem Schreißpult eine Anzahl bedruckter Papiere, seine Programms, her vor, aus welchen der arme Stellensuchende § 1 liest: „Jeder Stellensuchende hat an den unterzeichneten Vorstand des Vermittlungsbüros zu Ostung von erwünschten Auslagen und für Bemühungen 1 Thlr. — bei Stellenzugenden besserer Stände heißt es 5, ja 10 Thlr., zu zahlen, worauf die Vermittelung einer angemessenen Stellung erfolgt. Mitham sucht der Geistlose die letzten Groschen zusammen, um sie auf Rummekwiderischen in dem Bußel des Agenten verschwinden zu lassen und erhält dafür einen, mit der Adresse des ersten besten Geschäftsinhabers, der füglich einen Haushilfer sucht, beschriebenen Zettel. Der arme Teufel geht hin erfaßt aber zu seinem Leidwesen, daß die Stelle längst belegt ist. Zurückgelohnt zu dem Seiten-Agent, bedauert dieser ebenfalls, daß der Gang vergleich gewesen, tröstet den „Reingefallenen“ aber mit Aufzeichnung einer andern Adresse und lehrt dies solange fort, bis der dienstlose Mann entweder selbst eine Stellung gefunden hat, oder die Geduld verliert und arm an Hoffnung und Geld wieder in seine Heimat wandert. Ein rechter Mann überträgt hier niemals einem Stellenvermittler Auftrag zur Beschaffung von Arbeitskräften, denn das gewissenlose Treiben derselben ist ein offenes Geheimnis; nur herunter gekommene Geschäftsleute oder andere Individuen, die mit den Stellenagenten gemeinschaftlich Sach machen, geraten sich als Arbeitgeber und erschweren so der hiesigen Polizeibehörde ungemein, diesem Schwund ein Ende zu machen. Berlin zählt circa 500 Straßen und Plätze, allein doppelt so viel oben beschriebene Blutsauger der sich jetzt hier massenhaft andringenden Arbeits- und Stellenlosen bewohnen sie sicher. Mögen diese Zeilen den leichteren zur Warnung dienen.

H. Gl

\* Aus Hörde, 17. December berichtet die Wess. Big.: Auf dem Höhde Eisenwerke schoß sich heute Morgen in einer abgelegenen Ecke des Holzpartes des 19-jährige Schlossergeselle Heinrich Vogel mitten durchs Herz, um seinen älteren Bruder, welcher gestern Orde zum Eintritt in den Militärdienst bekommen, von denselben zu befreien und der Mutter, die Witwe ist, die ältere Stütze zu erhalten.

\* In Staat- und Privat-Papieren circuliert in ganz Deutschland eine Summe von circa 281,000,000 Thaler. Da nach der Zählung von Jahre 1867 die Bevölkerung 38,713,000 betrug, so fällt auf den Kopf ein Betrag von 7,35 Thaler.

\* Ein Privatdozent in Cambridge hatte sich läufig in den Kopf gesetzt, die Studenten von dem schrecklichen Lasten des Rauchens zu kuriren und dorthin am schwarzen Breite drei Vorlesungen über die Schädlichkeit des Tabaks angekündigt. Bei seinem nicht geringen Erfaunen fand er bei seinem Eintritt in den Hörsaal denselben bis auf den letzten Platz besetzt. Mit vor Freude pochendem Herzen begann er unter lautloser Stille seinen Vortrag. Raum hatte er jedoch zwei Minuten gesprochen, so zog jeder der Zuhörer eine german pipe, eine brennende echte Philisterpfeife, unter dem Klopf hervor und — qualmt so, daß der Belehrer schleunigst das Feld räumen mußte und wirklich „hinausgeschaut“ war.

Konstantiopol, 22. December. Gestern fand in der Nähe von Smyrna ein unglaublicher Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern statt; der eine derselben, ein ägyptischer Postdampfer, ging mit Mann und Frau zu Grunde. Rat